

Grundlagen einer fallrekonstruktiven Familienforschung

Bruno Hildenbrand
Institut für Soziologie



Übersicht

- Definition Fall, Allgemeines und Besonderes
- Das zentrale Prinzip der Sequenzanalyse
- Struktur und Handeln: die konditionelle Matrix
- Fallkontrastierung
- Praxis 1: Datenerhebung
- Praxis 2: Datenanalyse

Definition Fall

- Ein Gebilde mit eigener *Bildungsgeschichte* bzw. eigener Geschichte der Individuierung
- mit definierten, sowohl bei den Akteuren innerhalb wie außerhalb des Falles mental und interaktiv erzeugten Grenzen

Allgemeines und Besonderes

- Der Fall ist ein *Allgemeines*, insofern er sich im Kontext *objektiv gegebener gesellschaftlicher Strukturen* gebildet hat.
- Der Fall ist ein *Besonderes*, insofern er sich in Auseinandersetzung mit diesen *individuiert* hat.
- Fazit: der Fall ist ein individuiertes Allgemeines

Fallrekonstruktion

- Gegenstand einer Fallanalyse ist die *Rekonstruktion* der *Struktur* eines Falles.
- Der Begriff „*Rekonstruktion*“ deutet darauf hin, dass die Wirklichkeit des Falles als bereits geordnete begriffen wird, deren *Ordnungsstrukturen* es zur Sprache zu bringen gilt,
- und zwar in der *Sprache des Falles* selbst.

Fallstruktur und Sequentialität

- Die *Fallstruktur* stellt die geordnete Sequenz von *Entscheidungsmustern* eines Falles dar, die erwartbar wiederkehren und sich in jedem Aspekt eines Falles im Zeitverlauf wiederfinden lassen müssen.
- *Fallstruktureproduktion*: Die Wiederholung strukturierter lebenspraktischer Entscheidungen eines Falles.
- *Strukturtransformation*: wenn eine Veränderung der Strukturiertheit eines Falles und damit Neues identifiziert wird (z. B. im Zuge der Bewältigung lebens- und familienzyklischer Übergänge).

Die Verknüpfung von Struktur und Handeln: konditionelle Matrix

- In jeder Studie sollen alle Ebenen der konditionellen Matrix berücksichtigt werden.
- Auf jeder Ebene sollen die spezifischen Eigenschaften, die für die vorliegende Untersuchung relevant sind, in die Untersuchung einbezogen werden; dies dient der Verallgemeinerbarkeit der Studie.
- Dabei sind Ort und Zeit zu berücksichtigen.
- Alle Ebenen der konditionellen Matrix stehen in einem wechselseitigen Bedingungs Zusammenhang.

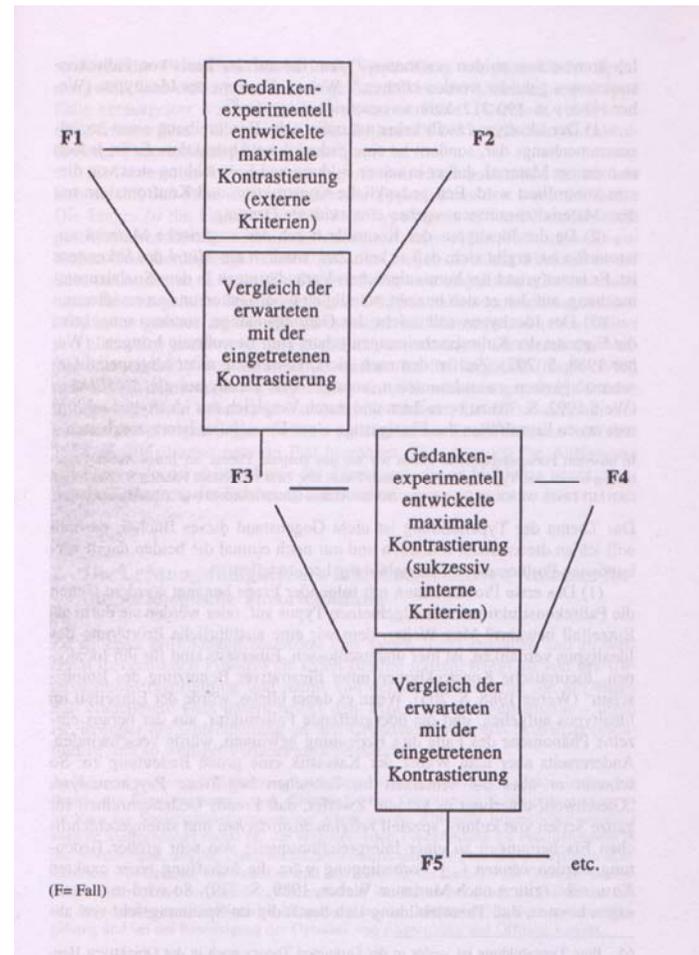
Konditionelle Matrix: Ebenen

- Internationale Ebene: politische, ökonomische, kulturelle Bedingungen
- Nationale Ebene mit den nationalen Politiken, Regelungen, der Kultur und Geschichte, den Werten, wirtschaftlichen Gegebenheiten, Themen und Problemen
- Ebene der Gemeinde: Ethno- bzw. Soziographie
- Ebene von Organisationen und Institutionen: Strukturen, Regeln, Probleme und ihre jeweilige Geschichte

Konditionelle Matrix: Forts.

- Familie und ihre Geschichte, Verwandtschaftssystem
- Individuen: Biographien, Deutungsmuster, Wissen und Erfahrung
- Interaktionen: strategische und Routinehandlungen

Fallkontrastierung



Praxis der fallrekonstruktiven Familienforschung I: Datenerhebung

- Allgemeines: *Material* generieren, das *prozessual* organisiert ist.
- Familiengeschichtliches Gespräch
- Genogrammdaten
- Ethnographische Daten (Beobachtungsprotokolle)
- Dokumente (Briefe etc.)
- Material sinnlogisch adäquat anonymisieren

Praxis der fallrekonstruktiven Familienforschung II: Datenanalyse

- **Sequenzanalyse:**
 - Beginn mit einer Sequenzposition
 - Explikation der Möglichkeiten des weiteren Verlaufs einer *Interaktion* oder einer *Äußerungseinheit*
 - aufgrund einer *extensiven Auslegung* der *objektiven Bedeutungsstrukturen*
 - Konfrontation mit der *objektiven Bedeutung* des tatsächlich erfolgten nächsten Zuges im *Interaktionsablauf*
 - *Rekonstruktion* dieser realisierten Möglichkeit
 - Welche Bedingung für den nächsten Interaktionszug ist

Das Kodierparadigma als Alternative zur Sequenzanalyse

- *Bedingungen*: warum entstand ein Ereignis
- *Konsequenzen*: was daraus folgte
- *Interaktionen* zwischen den Akteuren
- *Strategien* und *Taktiken*

Genogrammanalyse

- „Objektive Daten“: Geburts-, Heirats- und Sterbedaten, Daten zu Ausbildungen und ausgeübten Berufen, Wohnorte, Religionszugehörigkeit.
- Über mindestens drei Generationen
- Heranziehen sozialhistorischer Daten (Archivmaterialien, Ortschroniken, Informationen über die historische Entwicklung von Berufen, historische Prozesse spezifischer Orte, Regionen und Gesellschaften etc.)
- Gegenstand der Sequenzanalyse dieser Daten: die Rekonstruktion von Handlungs- und Entscheidungs-mustern, die von Generation zu Generation tradiert (reproduziert bzw. transformiert) werden.

Analyse der Eingangssequenz

- Hier muss die Familie die Aufgabe lösen, sich gegenüber Fremden als Familie zu präsentieren und eine ungewohnte Situation, das familiengeschichtliche Gespräch, zu strukturieren.
- Diese Analyse zielt demnach ab auf die *Selbststrukturierung der Interviewsituation durch die Familie*.

Analyse von Geschichten

- Eine thematische Übersicht über das familiengeschichtliche Gespräch herstellen
- Themen identifizieren und die dazu erzählten Geschichten analysieren
- mit dem Ziel, familienspezifische Deutungsmuster von Wirklichkeit herauszufinden
- und diese mit der anhand der Analyse der objektiven Daten rekonstruierten Möglichkeiten zu konfrontieren

Analyse von Beobachtungsprotokollen

- Sitzordnung während des Gesprächs, nonverbale Interaktionen während des Gesprächs bzw. an der Haus- bzw. Wohnungstür, Beschreibung der Wohnung, des Hauses und des Wohnumfeldes der Familie.
- Beobachtungsprotokolle werden in drei Rubriken gegliedert:
Beobachtungsnotizen/Theoretische Notizen/Methodische Notizen

Literatur

Bruno Hildenbrand, Fallrekonstruktive Familienforschung. Wiesbaden: VS-Verlag. 2. Aufl. 2005.

Bruno Hildenbrand, Einführung in die Genogrammarbeit. Heidelberg: Auer. 2. Auflage 2007.

Walter Gehres und Bruno Hildenbrand, Identitätsbildungsprozesse und Lebensverläufe bei Pflegekindern. Wiesbaden: VS-Verlag 2008.

www.bruno-hildenbrand.de